

## **Predigtgedanken zum 21. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A**

*O Tiefe des Reichtums,  
der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!  
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen,  
wie unerforschlich seine Wege!  
Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt?  
Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?  
Oder wer hat ihm etwas gegeben,  
sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste?  
Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin  
ist die ganze Schöpfung.  
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

Ich hoffe, euer Glaube kennt Momente, wo ihr spontan in Lobpreis Gottes ausbrecht – so wie Paulus in der heutigen Lesung.

Ihr werdet euch vielleicht wundern, dass ich einmal über Paulus predige. Das hat aber seinen einfachen Grund darin, dass er hier, in dem Lobpreis, den er anstimmt, in Zitaten aus dem AT redet. Wenn Paulus das AT zitiert, redet er endlich etwas G'scheites.

*O Tiefe des Reichtums Gottes! O Tiefe der Weisheit Gottes! Wie unergründlich ist der Reichtum und die Weisheit seiner Gedanken!*

Ich denke mir das immer, wenn ich im Fernsehen einen Dokumentarfilm über Tiere oder über Landschaften sehe. Wie weise und wie liebevoll ist das alles eingerichtet und gemacht. Und wie witzig, wie humorvoll. Da war z.B. einmal eine Vogelart zu sehen, die am Ufer von tropischen Gewässern fischt. In brütender Hitze geht er langsam durch das seichte Wasser, bleibt stehen und spannt seine Flügel über seinen Kopf nach vorne, sodass er einen möglichst großen Schatten wirft. Das schaut ungemein lächerlich aus und man fragt sich, was tut der da? Der Schatten lockt eine Vielzahl von kleinen Fischen an, und der Vogel braucht sich nur einen mit seinem langen Schnabel herauszupicken. Und solch eine verschwenderische Vielfalt von witzigsten Bewegungen und einfallsreichen Ideen spielt sich ununterbrochen überall in der Natur ab, ob wir Menschen dem Beachtung schenken oder nicht.

*Und wer von uns ist bei der Schöpfung Gottes Ratgeber gewesen? Welch aberwitziger Gedanke, dass irgendjemand Gott beraten hätte!*

*Wer hat Gott etwas gegeben, sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Welch aberwitziger Gedanke, dass Gott irgendjemandem etwas schuldete!*

*Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!* Das denke ich mir immer wieder, wenn ich auf mein Leben zurückschaue. Ich war genau eine

Woche, bevor ich in St. Gabriel eingetreten bin, zum ersten Mal in meinem Leben in St. Gabriel. Vorher war ich monatelang in einer schweren Krise, und hab ich nicht einmal gewusst, wonach ich suche. Mit meinem Eintritt ins Noviziat war das schlagartig gelöst, ich hab gewusst, hier gehöre ich jetzt her. Und auf die Tour ging's weiter. Meine Lebenswege hätte ich mir nie selber ausdenken können, und rückblickend kann ich nur staunen und dankbar sein, wie Gott das auf wunderbare Weise gefügt hat.

Meine Tante hat einmal zu mir gesagt: Mein Leben war wie auf mich zugeschnitten, wie ein maßgeschneidertes Kleid. Es passt mir, es hat mir wunderbar gefallen.

Ich möchte euch ein Gedicht von Lothar Zenetti vorlesen. Es trägt den Titel „Am Ende die Rechnung“.

Einmal wird uns gewiss  
die Rechnung präsentiert  
für den Sonnenschein  
und das Rauschen der Blätter,  
die sanften Maiglöckchen  
und die dunklen Tannen,  
für den Schnee und den Wind,  
den Vogelflug und das Gras  
und die Schmetterlinge,  
für die Luft, die wir  
geatmet haben, und den  
Blick auf die Sterne  
und für all die Tage,  
die Abende und Nächte.

Einmal wird es Zeit,  
dass wir aufbrechen und  
bezahlen;  
bitte die Rechnung.  
Doch wir haben sie  
ohne den Wirt gemacht:  
Ich habe euch eingeladen,  
sagt der und lacht, -  
so weit die Erde reicht:  
Es war mir ein Vergnügen!